



IG für Vielfalt: Demonstration gegen das „Integrationsgesetz“ am 22. Oktober 2016

FotografIn: Sylvia Suppé

## Gegen Rechtspopulismus: Mehr Einsatz für Demokratie gefordert

Blicken wir zurück auf die Gründerzeit der IG – den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Besorgte Münchner BürgerInnen kritisierten die gesellschaftliche Ausgrenzung der ausländischen ArbeitnehmerInnen, insbesondere der Kinder dieser „Gastarbeiter“ in unserem Schulsystem. Der Mißstand wurde öffentlich angeprangert, die Jungsozialisten veröffentlichten das „Schwarzbuch Gastarbeiter“ und tatkräftige Mütter organisierten zusammen mit StudentInnen Hausaufgaben- und Sprachlernhilfen für die SchülerInnen ausländischer Herkunft. Diese bis heute praktizierte zivilgesellschaftliche Form des aufgeklärten Populismus strebt die Integration/Inklusion der an den Rand der Gesellschaft gedrängten ZuwanderInnen an. Leider erleben wir aktuell das Aufkommen eines rechtsgerichteten Populismus, dem es vorrangig auf die Exklusion der MigrantInnen und Flüchtlinge ankommt.

Aber es ist nicht das erste Mal in der bundesrepublikanischen Migrationsgeschichte, dass erfolgreiche Integrationsbestrebungen konterkariert werden durch rassistische Ausgrenzungsrhetorik und politische Hasskampagnen gegenüber MigrantInnen. Immer wieder traten populistische Akteure auf (die NPD, die Republikaner, Offensive für Deutschland, Schill-Partei, Bund Freier Bürger). Sie agitierten gegen nationale Überfremdung und warnten vor kriminellen Ausländern (z.B. das „Heidelberger Manifest“). Dies hatte auch damals schon Auswirkungen auf die politische Mitte: Regierungen beschlossen restriktive Ausländergesetze, in-

strumentalisierten Ausländer in Wahlkämpfen für ihre parteipolitischen Zwecke, erklärten Deutschland zu einem Nicht-Einwanderungsland und schränkten das Asylrecht mehrfach bis zur Unkenntlichkeit ein.

Die ausländerfeindlich gesinnten Populisten sind nach relativ kurzer Zeit wieder von der Bildfläche verschwunden. Die Themen, in denen kulturelle Differenzen zur Mehrheitskultur markiert werden, sind jedoch geblieben und haben sich in den letzten Jahren sogar vervielfältigt. Einige Beispiele, die fast in Vergessenheit geraten sind, aber jeweils über Wochen und Monate

Frankreichs populärster Politiker, Präsidentschaftskandidat Emmanuel Macron: „Kanzlerin Merkel und die deutsche Gesellschaft waren auf der Höhe unserer gemeinsamen europäischen Werte. Sie haben unsere kollektive Würde gerettet, indem sie notleidende Flüchtlinge aufgenommen, untergebracht und ausgebildet haben.“

(SZ vom 2.1.2017)

die Öffentlichkeit elektrisiert haben: die Deutsch-Sprachpflicht in den Migrantenfamilien, die Beschneidungsdebatte, das Burkaverbot, die Kopftuch- und Leitkulturdebatte. Nicht zuletzt der Hype um das Buch von Thilo Sarrazin, „Deutschland schafft sich ab“, in dem sich Rechtspopulisten in ihren fremdenfeindlichen Überzeugungen und Privilegierungsforderungen bestätigt fühlen konnten. Mittlerweile haben diese Themen eine Heimat in den neuen rechten Organisationen wie Pegida und in der Partei „Alternative für Deutschland“ gefunden.

Die rechtspopulistische Gedankenwelt hat sich auch europaweit festgesetzt. Seit den 1970er Jahren haben sich in allen europäischen Ländern rechtspopulistische Parteien gegründet und sind in die Parlamente eingezogen: Fortschritt- und Volksparteien in Dänemark (DF) und Norwegen (FrP), die Schweizerische Volkspartei (SVP), der französische Front National (FN), der belgische Vlaams Belang (VB), die schwedische Neue Demokratie (SD), die Wahren Finnen (PS), die Lega Nord oder die Popolo della Libertà (PdL) oder MoVimento 5 Stelle (M5S) in Italien, die österreichische Volkspartei (FPÖ), die niederländische Partei für die Freiheit (PVV) und die britische UK Independence Party. Hinzugekommen sind rechtspopulistische Parteien in den osteuropäischen

Staaten in Ungarn (FIDESZ), Slowakei (OL), Tschechien (ANO) und Polen (PiS).

Populistische Parteien sind zuerst Protestparteien, die sich mit der Zeit in (ethno-)nationalistische Parteien verwandeln, sich selbst auch gerne patriotisch bezeichnen. Ihren Aufstieg verdanken sie meist einer EU-kritischen bis -ablehnenden Einstellung. Allgemein vertreten sie ein konservatives Weltbild und neigen zu einem autoritären Staatsverständnis, das antidemokratische Tendenzen aufweist. Populisten sehen sich als Vertreter des „Volkes“ oder des „einfachen Mannes mit gesundem Menschenverstand“ und fühlen sich in ihrer homogen-völkischen Identität bedroht. Daher bevorzugen sie eine Ideologie der Ungleichwertigkeit, die das eigene Volk aufwertet und religiöse, kulturelle und ethnische Minderheiten abwertet (Ausländer- und Islamfeindlichkeit). Besonderen Nutzen ziehen die Rechtspopulisten aus der aktuellen Flüchtlingskrise. Ihnen eigen ist auch die Ablehnung homo- oder anderssexueller Menschen und ein expliziter Sexismus, der sich in der Diskreditierung von Genderpolitik zeigt.

Wie auch der US-amerikanische Wahlkampf des gewählten Präsidenten offenbart hat, muss dem Populismus ein ausgeprägter Anti-Elitarismus und Anti-Intellektualismus zugerechnet werden, der das „reine Volk“ gegen die „korrupte Elite“ ausspielt. Politik wird als ein „schmutziges Geschäft“ gesehen. Das Establishment – Universitäten, Kirchen, Gewerkschaften, Medien, Politiker („Bevormundungskartell“) – gilt als Funktionselite, die als korrupt, doppelzüngig, abgehoben und arrogant angesehen wird, wogegen das Volk moralisch überlegen ist. Populistische Bewegungen bringen oft charismatische Führer wie Pim Fortuyn, Jörg Haider, Silvio Berlusconi, Beppe Grillo, Marine Le Pen, Nigel Farage, Viktor Orban oder Donald Trump hervor, die dem Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit des Volkes eine Stimme geben. Ein besonderes Niveau der Argumentation ist nicht erforderlich, denn deren Aussagen entsprechen häufig den Überzeugungen ihrer AnhängerInnen. Was zählt, sind die Feindbilder: die Europäische Union, das System der parlamentarischen Demokratie und die moderne Regierungsführung (Geert Wilders: „Blockwarte der Political Correctness“).

Die Gefahr, die von Rechtspopulisten ausgeht, ist nicht zu unterschätzen. Sie fordern nicht weniger als die Aufhebung der demokratischen Prinzipien (Aufhebung der Gewaltenteilung; Unterordnung der Verfassungsorgane – Judikative und Exekutive – unter die Regierung/den Präsidenten) und die Rückkehr zum ethnisch homogenen Nationalstaat. Auf diese Weise wird aus dem Protestpopulismus ein Identifikationspopulismus, in dem Rassismus, Chauvinismus und Islamfeindlichkeit dominieren. Trauriges Ergebnis: Insgesamt sind in den ersten achteinhalb Monaten des Jahres 2016 mehr als 1.800 politisch motivierte Straftaten gegen Asylbewerber und Flüchtlinge registriert worden; 44 % mehr rechte Gewalttaten als im Vorjahr.

### Deutsch lernen in der IG: professionell und erfolgreich

#### Deutschkurse und Prüfungen:

- Deutschkurse auf den Niveaus A1-C1 (nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen)
- allgemeine Integrationskurse, Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse, Orientierungskurse
- Integrationskurse mit Kinderbetreuung
- spezielle berufsbezogene und fachspezifische Deutschkurse
- Prüfungen DTZ, telc und TestDaF

#### Geflüchtete:

- Integrationskurse offen für Schutzbedürftige aus den Ländern Syrien, Eritrea, Iran, Irak, Somalia mit Büma oder Gestattung

#### Beratung und Einstufung:

- individuelle Einstufungstests
- kompetente und empathische Beratung

#### Erfolgsquoten:

- 70-75 % bestehen die Prüfungen beim 1. Mal

In der IG erwerben Sie Deutschkenntnisse für Leben, Beruf, Ausbildung und Studium. Sie lernen mit kompetenten Lehrerinnen und Lehrern in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre – denn so geht es am besten.

Unsere neuen Kursstarts finden Sie auf Seite 4. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns, Sie zu beraten!



### Frage an unsere LeserInnen:

Was kann die IG als Bildungs- und Sozialeinrichtung Ihrer Meinung nach konkret für die Stärkung der Demokratie tun?

Zuschriften an: [pr@initiativgruppe.de](mailto:pr@initiativgruppe.de)

Aktuell müssen wir uns die Frage stellen, ob wir noch in die Solidität unserer Demokratie vertrauen können (demokratische Strukturen und Institutionen, eine robuste Zivilgesellschaft und ein gewisses Wohlfahrtsniveau)? Wie wichtig ist uns Bürgern und Bürgerinnen, dass Deutschland demokratisch bleibt? Wie weit geht die Unterstützung der WählerInnen für die rechtspopulistischen Parteien? Werden die Grundwerte des Verfassungsstaates dem vermeintlichen Volkswillen geopfert? Gemäß einer Umfrage in verschiedenen westlichen Ländern (Schweden, Australien, Niederlande, USA, Neuseeland und Großbritannien) hat der prozentuale Anteil der BürgerInnen, für die das Leben in einer Demokratie „essentiell“ ist, erheblich nachgelassen, während die Unterstützung für autokratische politische Alternativen (u.a. Präsidialsystem à la Erdogan, Militärregierungen) zur Lösung von Krisen zugenommen hat.

Den Zuspruch, den Rechtspopulisten derzeit erhalten, sollten demokratisch Gesinnte aber auch als eine Chance begreifen. Sie besteht darin, dass wir uns wieder mehr für die Demokratie und Menschenrechte in Deutschland und Europa einsetzen. Dazu gehört aber auch das Wissen über die notwendigen Bestandteile der Demokratie (z.B. Gewaltenteilung, Meinungs- und Pressefreiheit). Für die IG heißt das, dass wir in unseren Bildungsmaßnahmen für MigrantInnen und Deutsche wieder verstärkt Demokratiebildung mit Überzeugung und Begeisterung betreiben müssen. Dies wäre ganz im Sinne unserer kürzlich verstorbenen Kuratorin, Dr. Hildegard Hamm-Brücher. Ihr lebenslanges Engagement für die Demokratie in Deutschland nach den schlimmen Erfahrungen durch den Nationalsozialismus von 1933-1945 ist für die IG ein Vermächtnis, Auftrag und Verpflichtung.

Manfred Bosl,  
Vorstand der IG



Die InitiativGruppe (IG) ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der bereits 1971 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Die IG ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen (AZAV) sowie zertifizierter Integrationskurst Träger (BAMF).

Die IG braucht Ihre Mithilfe und Unterstützung! Informieren Sie sich über unsere Integrationsarbeit und unseren Verein unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

Werden Sie Mitglied oder SpenderIn! Danke! Fordern Sie unser Infomaterial an.



gefördert durch die



Landeshauptstadt  
München



# Wegweiser für junge Flüchtlinge in München

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs) und junge Flüchtlinge zwischen 16 und 25 Jahren

| Angebot / Einrichtung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | UMFs und junge Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren; in Ausnahmen bis 25 Jahre                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <div><b>1. Erstaufnahmeeinrichtung</b><br/><br/>Young Refugee Center (YRC)<br/>Adresse: Marsstraße 19,<br/>80335 München<br/>Telefon: 089 23367703</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <div>Die zentrale Einrichtung bietet durch die zentrale Bearbeitung zahlreiche Leistungen unter einem Dach: Registrierung und Alterseinschätzung, umfassende ärztliche und psychologische Betreuung, verkürzte Verfahrensdauer durch die zentrale Bearbeitung.</div> <div>Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im YRC beträgt wenige Tage, bis die jungen Menschen in eine dauerhafte Einrichtung der Jugendhilfe (bei Jugendhilfebedarf zwischen 16 und 21 Jahren) oder eine Gemeinschaftsunterkunft (kein Jugendhilfebedarf und über 18 Jahre) innerhalb Münchens wechseln oder bundesweit verteilt und in einer anderen Kommune untergebracht werden.</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <div><b>2. Weiterverteilung in Jugendhilfe-einrichtungen oder auf andere Gemeinschaftsunterkünfte</b></div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <div>Unterbringung in einer dauerhaften Einrichtung der Jugendhilfe bei Jugendhilfebedarf zwischen 16 und 18 Jahren, in Ausnahmefällen bis 21 Jahre.</div> <div>Wechsel in eine Gemeinschaftsunterkunft (über 18 Jahre und kein Jugendhilfebedarf).</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <div><b>3. Bildungsclearing für Geflüchtete zwischen 16 und 25 Jahren – steht für alle offen, die den Wohnort in München haben (nicht Erstaufnahme)</b><br/><br/><b>IBZ - Sprache &amp; Beruf</b><br/>Streitfeldstraße 23,<br/>81673 München<br/><br/><b>Kontakt für Clearing</b><br/><b>1.) für die Stadt München:</b><br/>Tel.: 089 / 233-33350<br/>ibz-sprache.soz@muenchen.de<br/><br/><b>2.) für den Landkreis München:</b><br/>Christian Krapp<br/>Tel.: 089 / 233-33345<br/>christian.krapp@muenchen.de</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <div>Die Beratungsstelle IBZ im Amt für Wohnen und Migration bietet:</div> <div><ul style="list-style-type: none"><li>Informationen zum Bildungs- und Weiterbildungssystem in Deutschland</li><li>Informationen zu den ausländerrechtlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktzugangs</li><li>nach Bedarf Kompetenzfeststellung und Laufbahnberatung</li><li>Informationen zu den Möglichkeiten der Anerkennung ausländischer Qualifikationen in enger Zusammenarbeit mit der Anerkennungsberatungsstelle im Amt für Wohnen und Migration</li><li>Vermittlung in kommunal geförderte Deutschkurse und berufsbezogene Deutschkurse</li><li>Vermittlung in die Qualifizierungsangebote der Projektpartner und in Angebote außerhalb des Netzwerks</li><li>Vermittlung in Maßnahmen für schulanalogen Unterricht und in Maßnahmen zum Nachholen von Schulabschlüssen</li></ul></div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <div><b>4. Deutschkursbesuch</b><br/><br/><b>4.1. Städtisch finanzierte Kurse für junge Flüchtlinge sfK-J</b><br/><br/>Einstufung: Klartext e.V.<br/>Augustenstr. 77, 80333 München<br/>Ansprechperson: Ute Schäfer<br/>Tel. 089 / 57957118, Fax 089 / 57004493<br/>www.flue@klartext-zentrum.de<br/><br/><b>4.2. Kurse für erwachsene Flüchtlinge (ab 25 Jahren)</b><br/><br/><b>Einstufung (Anmeldung über IBZ)</b><br/><br/>InitiativGruppe e.V.<br/>Projekt: berufsbezogene Deutschkurse<br/>Arnulfstraße 197, 80634 München<br/>Tel. 089 4520511-18<br/>bbd@initiativgruppe.de<br/><br/><b>4.3. Berufsbezogene Deutschkurse nach ESF BAMF</b><br/><br/>InitiativGruppe e.V.<br/>Projekt: berufsbezogene Deutschkurse<br/>Arnulfstraße 197, 80634 München<br/>Tel. 089 4520511-10<br/>bbd@initiativgruppe.de</div> | <div>Zuleitung der TeilnehmerInnen durch IBZ der LH München.<br/>Eingestuft wird nach Bildungshintergrund und Grad der Alphabetisierung.</div> <div><ul style="list-style-type: none"><li>- Zielgruppe: berufsschulpflichtige Flüchtlinge zwischen 16 und 25 Jahren.</li><li>- Dauer: 600 bis 1200 Stunden für Geflüchtete ohne Schulerfahrung</li><li>- Inhalte: Deutsch, Mathematik</li><li>- Ziel: Erreichen eines Sprachniveaus (A1, A2, B1), das den Schulbesuch zum Nachholen eines Schulabschlusses ermöglicht (s.u.)</li><li>- Verteilung auf Kurse: Trägerkooperation bestehend aus Klartext, BRK, AKA e.V. und der IG e.V.</li></ul></div> <div><ul style="list-style-type: none"><li>- Zielgruppe: erwachsene Flüchtlinge ab 25 Jahren</li><li>- Dauer: 600 bis 900 Stunden für Geflüchtete ohne Schulerfahrung</li><li>- Inhalte: Deutsch</li><li>- Ziel: A2/B1 Niveau</li><li>- Verteilung auf Kurse: Trägerkooperation bestehend aus Klartext, BRK, IB und der IG e.V.</li></ul></div> <div><ul style="list-style-type: none"><li>- Niveaustufen: A2 bis B2</li><li>- Dauer und Inhalte: 6 Mo. mit 570 Std.; darunter zwischen 380 bis 420 Std. Deutsch und 150 bis 190 Std. Fachtheorie (Berufs-Orientierung) und 160 Std. Praktikum</li><li>- Zielgruppe: Flüchtlinge mit Arbeitsmarktzugang</li><li>- Ziel: Vorbereitung bzw. Ausbildungsplatz- oder Arbeitsstellensuche</li><li>- Voraussetzung: A1-Kenntnisse</li></ul></div> |
| <div><b>5. Schulbesuch, Berufsschulbesuch, schulanaloge Angebote</b><br/><br/>Freie Träger und Berufsschulen in München</div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <div>Zuleitung der TeilnehmerInnen durch IBZ der LH München.</div> <div><ul style="list-style-type: none"><li>- Dauer: 1 bis 2 Jahre</li><li>- Zielgruppe: berufsschulpflichtige Flüchtlinge zwischen 16 und 21 Jahren; in Ausnahmen bis 25 Jahre.</li><li>- Ziele: innerhalb von einem oder zwei Jahren den Mittelschulabschluss erwerben bzw. Ausbildungsplatz- oder Arbeitsstellensuche. In Ausnahmen auch Berufsorientierung; höhere Schulabschlüsse.</li></ul></div>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |

# 3 plus 2 = minus 5 Flüchtlingspolitik blockiert Integration

Die Änderungen des Integrationsgesetzes des Bundes im Sommer 2016 haben wir freudig begrüßt: Endlich sollten junge Geflüchtete mit Duldung eine echte Chance auf eine Zukunft erhalten. Endlich wurde die von sozialen Organisationen wie von Wirtschaftsverbänden geforderte Regelung Gesetz: Geflüchtete mit einem Ausbildungsplatz sollten ihre Ausbildung beenden und anschließend die Möglichkeit zu einer Arbeitsaufnahme erhalten. Nach zwei Jahren im Job sollte eine Aufenthaltserlaubnis die Dauerduldungen ablösen. Ebenso gefreut haben wir uns über den weiteren Ausbau sogenannter Berufsintegrationsklassen (BIK) für berufsschulpflichtige Geflüchtete. In diesen können sie innerhalb von zwei Jahren Deutsch lernen und den Mittelschulabschluss (MSA) erwerben und dann eine Ausbildung aufnehmen.

Deutsch – Mittelschulabschluss – Ausbildung – Arbeit, das Ganze mit problemlosen Verlängerungen der Duldung und am Ende eine echte Arbeitserlaubnis: neue Zeiten, neue Chancen, die eine Integration ermöglichen, eine Perspektive in Deutschland schaffen, unter die ewige Zukunftsunsicherheit und -angst einen Schlusstrich ziehen. Alles gut? Mitnichten! Wie so oft sind unsere Hoffnungen und vor allem die Hoffnungen der Betroffenen zerschlagen. Die Politik nur Schein. Denn die Wahrheit sieht anders aus.

Von vorne: Der Lehrplan der BIK-Klassen sieht vor, dass die meisten Geflüchteten am Ende der zwei Jahre Deutsch auf A2 sprechen und einen sogenannten 'Sitz-MSA' haben, also einen Abschluss durch Anwesenheit, denn auf A2 können die regulären schulischen Inhalte gar nicht vermittelt werden. Denn wer A2 beherrscht, "kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht". Für Schule, Ausbildung und Beruf reicht das bei Weitem nicht, denn hierfür sind Deutschkenntnisse auf B1+ erforderlich. So werden also junge, hochmotivierte Menschen voller Hoffnung durch die Schule geschleust und können mit diesem billigen Abschluss nichts anfangen; nur 15 % sind nach dem MSA überhaupt ausbildungsreif. Und von den wenigen, die trotzdem einen Ausbildungsplatz finden, schließt nur jeder Dritte diese erfolgreich ab. Die anderen werden meist als billige Arbeitskräfte benutzt und können dem Berufsschulunterricht nicht folgen.

Doch selbst die wenigen, die auf anderen Wegen ausreichend Deutsch lernen und die Voraussetzungen für eine Ausbildung erfüllen, haben fortan nur eine Chance, wenn sie aus den sogenannten Top-5-Fluchtländern Syrien, Irak, Iran, Eritrea oder Somalia stammen. Für alle anderen soll das Gesetz der 3+2-Regelung nur dann angewendet werden, wenn keine „konkreten Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung bevorstehen“. Diese gummiweiche Ermessensgrundlage wird in den Vorgaben des bayerischen Innenministeriums so ausgelegt, dass bereits die Aufforderung zur Passvorlage zur Verweigerung einer Ausbildungsaufnahme führt. In der Regel gilt der sogenannte Vertrauensschutz erst dann, wenn die Anhörung noch nicht stattgefunden hat, ausreichende Deutschkenntnisse vorliegen und eine Ausbildung bereits begonnen wurde. Selbst bei einer Wartezeit von zwei Jahren bis zur Anhörung sind die beiden anderen Kriterien nicht zu schaffen, s.o.

Die Politik ignoriert – bei vollem Bewusstsein, aus Gründen, die auf der Hand liegen – viererlei: Erstens, dass noch immer drei von vier Geflüchteten (Quelle: Bayerischer Flüchtlingsrat) einen Schutzstatus erhalten und nicht abgeschoben werden dürfen, also auf Dauer in Deutschland leben – ausgebremst, hoffnungslos, ohnmächtig oder wütend. Zweitens, dass diese Barrieren nicht nur in höchstem Maße inhuman sind und gegen Menschenrechte, Asylrecht und Verfassung verstoßen – die UNO hat bereits gerügt. Drittens, dass jeder sechste junge Mann ohne Perspektiven – egal welcher Herkunft – ein hochaggressives Potential entwickelt (Nassehi). Viertens, dass die Wirtschaft mit ihrem akuten Fachkräftemangel froh um jeden motivierten Auszubildenden ist und allzu gerne diese jungen Flüchtlinge aufnehmen würde. Auch wenn der Bundesinnenminister nicht müde wird zu betonen, dass Deutschland sein demographisches Problem nicht mit Flüchtlingen lösen wird – wohl aus Prinzip, nicht aus Vernunft: Zum demographischen Problem gesellt sich so dauerhaft ein Weiteres. Ganz sicher nicht zum Wohle der Gesellschaft.

Lourdes Ros,  
stv. Geschäftsführender Vorstand





## [ BLOG IG AKTUELL von unserem Blogger Leo Brux ]

### Unsicheres Deutschland?

Eine glatte Lüge, durch die amtliche Polizeistatistik leicht zu widerlegen.

Trotzdem behaupten es unsere Rechtsextremen; trotzdem neigen viele Bürger, es zu glauben.

Egal, mit welchem Jahrzehnt unserer bundesdeutschen Vergangenheit wir unsere Gegenwart (2015/2016) vergleichen: Die Kriminalitätsbelastung ist deutlich gesunken.

Nehmen wir nur einmal die Zahl von vollendetem Mord & Totschlag. Sie liegt inzwischen unter 600 pro Jahr. Mord ohne Totschlag: knapp 300. (Im Jahr 2000 lag letztere Zahl noch bei knapp 400, erstere lag in den 90er Jahren noch bei über 1000.) Das ist im historischen Vergleich dramatisch weniger, und im Vergleich mit anderen – vergleichbaren – Ländern ebenso.

Die amtliche Polizeistatistik gibt uns diese Auskunft. Aber sie dringt nicht durch. Wir leben objektiv sicherer – und subjektiv unsicherer.

Ich unterhalte mich im Blog einmal mit einer Person, die behauptet, Deutschland werde immer unsicherer.

**Ich:** Die amtliche Polizeistatistik sagt das Gegenteil. Warum lügen Sie uns an?

**Der andere:** Ich lüge Sie nicht an. Die Menschen wissen es besser. Deutschland wird tatsächlich immer unsicherer. Schauen Sie sich doch nur den Mord in Freiburg an!

**Ich:** Sie weichen aus. Ob Deutschland unsicherer wird, zeigt sich nicht an einem einzelnen Fall, sondern an den Fällen insgesamt, und da zeigt sich: Die Sicherheitslage wird eher besser als schlechter.

**Der andere:** Also wollen Sie uns weismachen, die Menschen lügen?

**Ich:** Nein. Sie lügen nicht, sie täuschen sich. Aber Sie, mein Herr, lügen. Sie als Propagandist. Möchten Sie behaupten, die amtliche Polizeistatistik sei gefälscht?

**Der andere:** Sie gibt jedenfalls nicht die wirkliche Sicherheitslage wider.

**Ich:** Inwiefern? Die Zahl der Morde geht ständig zurück, zum Beispiel. Soll das heißen, dass es trotzdem gefährlicher wird? Wäre doch wohl nicht logisch, oder?

**Der andere:** Natürlich ist die Gefahr wegen der vielen Ausländer, der vielen Flüchtlinge gestiegen.

**Ich:** Die statistische Entwicklung vermittelt eher den Eindruck, dass Deutschland heute weniger Kriminalität hat – obwohl es mehr Ausländer im Lande gibt. Könnte der Zusammenhang also nicht geradezu umgekehrt gelten: Je mehr Ausländer, desto sicherer?

**Der andere:** Das ist eine Provokation. Sie wollen uns wohl verarschen. Die Statistik sagt auch, dass Ausländer mehr kriminell sind als Deutsche.

**Ich:** Ja, ein bisschen. Vergleicht man aber gleiche Bevölkerungsgruppen (also gleiches Alter, gleiches Geschlecht, gleiche soziale Lage), dann wird der Unterschied recht gering. Die Kriminalität hat wenig damit zu tun, ob einer Deutscher oder Ausländer ist, sondern hängt am Alter, am Geschlecht und an der sozialen Lage.

**Der andere:** Typische Verharmlosungen. Sie reden sich raus. Das Faktum bleibt, sie sind krimineller. Und wenn mehr kommen, wird Deutschland unsicherer.

**Ich:** Die amtliche Polizeistatistik zeigt aber nun das Gegenteil. Sie ja doch wohl nicht gefälscht. Den Vorwurf hab ich auch von der AfD noch nicht gehört. Ich mache Ihnen aber noch einen interessanten Vergleich. Dresden mit 8% Einwohnern mit Migrationshintergrund und München mit 40% Einwohnern mit Migrationshintergrund. Wo, glauben Sie, gibt es mehr Kriminalität?

**Der andere:** Jetzt wollen Sie mir wohl weismachen: in Dresden.

**Ich:** Genau. Die amtliche Polizeistatistik weist für Dresden (oder Leipzig oder Chemnitz oder Magdeburg oder Halle, um nur mal die größeren Städte zu nennen) eine höhere Kriminalitätsbelastung auf als für München.

**Der andere:** Die sind halt ärmer als München.

**Ich:** So ist es. Ziehen wir doch gemeinsam die Schlussfolgerung: Kriminalität hat sehr viel mit der sozialen Lage zu tun und sehr wenig mit der Herkunft. München würde nicht sicherer werden, wenn es den Anteil an Migranten verringern würde. Eher unsicherer – weil das die Stadt wirtschaftlich schaden würde.

**Der andere:** Nein, mein Lieber, da haben Sie keine Chance. Sie werden den Leuten ihr richtiges Gefühl nicht ausreden können, dass Deutschland unsicherer wird.

**Ich:** Das fürchte ich auch. Viele Leute WOLLEN keine rationale Antwort auf die Frage haben. Wir leben in einer post-faktischen Epoche. Richtig ist, was mein Gefühl als richtig meldet – unabhängig von den Fakten.

**Der andere:** Fakt ist aber nun mal, dass uns der Zustrom von Fremden in unserer Sicherheit gefährdet.

**Ich:** Wir haben doch oben festgestellt, dass diese Aussage nicht durch Fakten zu stützen ist.

**Der andere:** Das widerspricht dem Eindruck der meisten Leute.

**Ich:** Ja, aber dann ist eben der Eindruck, den die Leute haben, falsch.

**Der andere:** Ein elitärer Standpunkt!

**Ich:** Nein, ein nüchterner, die Fakten ernst nehmender, ein rationaler Standpunkt.

**Der andere:** Es ist arrogant, die Erfahrungen und Gefühle der Leute dermaßen wegzuwischen. Die Leute als Idioten hinzustellen.

...  
Brechen wir das Gespräch hier ab. Es wird sich im Kreise drehen. Zwei antagonistische Welten stoßen hier aufeinander.

Welche der beiden Welten wählen Sie?  
Und stellen wir uns einmal vor, wir würden (wieder!) von jener anderen, barbarischen Gefühlssicht dominiert und regiert – vom „gesunden Volksgefühl“.

*IG-Migrationsblog:  
<http://blog.initiativgruppe.de>*

*Dort findet sich auch eine Serie über das neu beschlossene CSU-Grundsatzprogramm, eine weitere über die „Logik des Fanatismus“, Stellungnahmen zu den aktuellen politischen Entwicklungen, insofern sie mit dem Migrationsthema zu tun haben. Der Blog läuft seit 2009. Alle (mehr als 2.000) Artikel sind über das Archiv zugänglich.*

## Jugendintegrationskurse in der Sonnenstraße



Ausflug zum Kino am Sendlinger Tor

Seit Mitte April letzten Jahres bietet das Sprachkursprojekt (SKP) der Initiativgruppe in der Sonnenstraße 12 auch Jugendintegrationskurse an; inzwischen finden dort vier Kurse auf unterschiedlichen Niveaustufen statt.

An den Kursen teilnehmen dürfen alle MigrantInnen von 16 bis 27 Jahren mit einem Aufenthaltstitel oder geflüchtete Jugendliche mit einem Berechtigungsschein vom Bundesamt; in unseren Kursen lernen dementsprechend hauptsächlich Flüchtlingsjugendliche aus Eritrea, dem Irak und Syrien, aber auch einige junge EU-Bürgerinnen aus Südosteuropa Deutsch. Oftmals junge Leute, die wenig Schul- und Lernerfahrung und eine schwierige Biographie mitbringen.

In 900 Unterrichtseinheiten sind neben der Sprachvermittlung, die natürlich die tragende Rolle spielt, ebenso Inhalte wie Grundlagen der Mathematik, Geographie etc., Kenntnisse über Bewerbungsverfahren und Erstellung eines Bewerbungsschreibens und Lebenslaufes sowie Berufsorientierung inkl. eines betrieblichen Schnupperpraktikums vorgesehen. Am Ende des Kurses steht der Deutstest für Zuwanderer (A2/B1) und im Idealfall die Aussicht auf eine Ausbildung.

Der Kurs ist für die meisten Jugendlichen eine der ersten Anlaufstellen in Deutschland und seit langem die erste Möglichkeit, zu lernen, den Alltag zu strukturieren und Perspektiven zu entwickeln. In einem Jugendkurs haben auch das gemeinsame Erarbeiten von Kursregeln, Lernorganisation und die Vermittlung von „Tugenden“ wie Pünktlichkeit und Disziplin ihren Platz. So sind zwei Kursleitende im Einverständnis mit den Jugendlichen dazu übergegangen, eine Smartphone-Box einzurichten, in die vor Beginn des Unterrichts die Handys gelegt und dann erst am Ende

wieder mitgenommen werden; die Lehrkräfte berichten von einer höheren Aufmerksamkeitsspanne und Konzentrationsfähigkeit und weniger Unterrichtssprächen; am Ende sind wohl sogar die Jugendlichen froh über ein paar Stunden offline.

Um Schwierigkeiten der Jugendlichen im Lernverhalten auffangen, Probleme untereinander lösen, und ggfs. Kontakt mit den Betreuern aufnehmen zu können, gibt es ab Januar 2017 zwei bis drei Mal die Woche eine Ansprechpartnerin vor Ort, an die sich Jugendliche und BetreuerInnen wenden können.

Durch Exkursionen und gemeinsame Veranstaltungen können die Jugendlichen auch ein wenig mehr als den Kursraum kennenlernen und sich in die Münchner Stadtgesellschaft integrieren. So gab es Ausflüge in die Alte Pinakothek, Stadtführungen in einfacher Sprache und dank einer Spende der BürgerStiftung in der Klenzestraße auch einen Kinobesuch und eine Weihnachtsfeier für alle Kurse zusammen.

Gemeinsam haben wir uns ‚Willkommen bei den Herrmanns‘ im Kino am Sendlinger Tor angesehen, der bei den Jugendliche richtig gut ankam. Das Highlight aber war die gemeinsame Weihnachtsfeier aller Kurse in der letzten Woche vor den Ferien; an verschiedenen Stationen konnten die Jugendlichen ein paar der weihnachtlichen Bräuche kennenlernen oder einfach Spaß haben und sich dann auf der Party austoben: zusammen essen, anschließend zu cooler Musik abtanzen und wenn möglich ein wenig flirten waren auch hier die wichtigsten Zutaten für eine gelungene Party, die sich in nichts von einer Party mit sog. einheimischen Jugendlichen unterschied.

*Christine Schuster, Projektleiterin*

## MIA – Mittelschulabschlusskurs für Flüchtlinge über 25 Jahre



Juli 2016. Nach einem anstrengenden Schuljahr kann man entspannt aufatmen und stolz auf sich sein: Die harte Arbeit hat sich gelohnt und den ersten AbsolventInnen des Mittelschulabschlusskurses bei der InitiativGruppe wurde das Zeugnis überreicht. Von dreizehn KursteilnehmerInnen haben elf den Schulabschluss erlangt.

Die KursteilnehmerInnen kamen aus verschiedenen Ländern: Afghanistan, Irak, Iran, Eritrea, Tibet, Somalia und Senegal. Sie alle sind als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Um im Arbeitsleben Fuß zu fassen, möchten sie eine Ausbildung machen. Ohne Schulabschluss erweist sich das aber als sehr schwierig. Die Voraussetzungen für die Kursaufnahme sind Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2, Flüchtlingshintergrund sowie Wohnort München.

Oktober 2016. Die ersten drei Ausbildungsverträge wurden unterschrieben, weitere sind in Aussicht. Vor dem Beginn der Qualifizierungsmaßnahmen im nächsten Jahr verbessert ein Drittel der KursteilnehmerInnen noch ihre Deutschkenntnisse in einem B2-Kurs

mit dem Ziel, ein telc B2-Zertifikat zu erwerben, das neben dem Mittelschulabschluss für den Ausbildungsbeginn vorausgesetzt wird.

Dezember 2016. Schon zum zweiten Mal wurde im September in der Kooperation mit der Stadt München ein Mittelschulabschlusskurs für Flüchtlinge über 25 Jahre bei der InitiativGruppe e.V. gestartet. Fünfzehn TeilnehmerInnen sind gerade dabei, ihre Deutschkenntnisse auf dem B1 Niveau zu verbessern sowie die Grundlagen der Mathematik zu wiederholen und zu vertiefen. Ab Januar kommen die schulischen Inhalte dazu: Neben dem Deutschunterricht auf dem B2-Niveau werden die TeilnehmerInnen in den Fächern Mathematik, Geschichte und Soziales sowie in AWT (Arbeit/Wirtschaft/Technik) auf die Prüfungen vorbereitet. In der Berufsorientierung stellen sie ihre Lebensläufe zusammen, informieren sich über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und suchen gemeinsam mit der Lehrkraft und Sozialpädagogin nach Ausbildungsplätzen.

*Yulia Safyanuk, Projektleitung*

## Barbara Lochbihler in der IG

Barbara Lochbihler ist außen- und menschenrechtspolitische Sprecherin der Grünen/EFA-Fraktion im Europäischen Parlament und Vizepräsidentin des EP-Menschenrechtsausschusses. Am 24.11.2016 hat sie auf Einladung des Frauenprojekts der IG über die spezielle Situation von Frauen auf der Flucht und EU-Maßnahmen, um sie zu schützen, gesprochen. Denn Frauen (und auch ihre Kinder, wenn sie welche haben) sind auf und nach ihrer Flucht zusätzlichen Risiken ausgesetzt, insbesondere sexueller Gewalt. Sie benötigen zum Teil spezielle Unterstützung: besondere Schutzräume und Unterkünfte, Rechts- und Gesundheitsberatung, Therapie- und Bildungsangebote. Es wurde diskutiert, welche weiteren Schritte nötig sind, um den Schutz von Flüchtlingen im Allgemeinen und von geflüchteten Frauen im Besonderen sicherzustellen.



*i.d. Mitte am Mikrophon: Barbara Lochbihler, rechts von ihr Dr. Jale Tanyeri, Leiterin des Frauenprojekts, links von ihr Ayhan Yilmaz, Mitglied der IG und früheres Vorstandsmitglied, der die Veranstaltung moderiert hat.*



# Deutschkurse und Qualifizierungen in der IG

## Frauen in Beruf und Schule (FiBS) Kursstarts im Frühjahr

### „MOSAİK plus“ Berufliche Neuorientierung mit Vorbereitung auf den externen Mittel-schulabschluss

mit Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt, PC- und Bewerbungstraining sowie Vorbereitung auf den Schulabschluss in den Prüfungsfächern: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, Arbeit/Wirtschaft/Technik und Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde. Persönliche Berufsberatung  
Unterrichtszeit: Mo – Fr, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Kursdauer: 31.01. – 31.07.2017

### Beruflicher Neustart „KOMPASS“ mit Test-DaF-Prüfung für Migrantinnen mit Deutschkenntnissen B2

mit Berufsinformationen, Übungen zu den Themen Kommunikation und Teamarbeit, Präsentationstechniken, Bewerbungstraining, Deutsch (B2/C1), Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung, Praktikum, persönliche Berufsberatung  
Unterrichtszeit: Mo – Fr, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Kursdauer: 06.03. – 21.07.2017

### „Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft“ für Migrantinnen mit kaufmännischen Erfahrungen

Buchführung, kaufmännisches Rechnen, EDV-Training, Statistik, Fachsprache Deutsch und DATEV-Schulung, 8-wöchiges betriebliches Praktikum, persönliche Beratung und Begleitung  
Unterrichtszeit: Mo – Fr, 08.30 – 13.00 Uhr  
• Kursdauer: 02.05. – 23.12.2017

### Staatlich anerkannte Hauswirtschafterin mit Vorbereitung auf die externe Prüfung

Praxis- und Theorieunterricht sowie zwei Praktika mit insgesamt 10 Wochen.  
Für diese Maßnahme ist ein Bildungsgutschein notwendig. Voraussetzung: Deutschkenntnisse B1/B2, Mathematik-Grundkenntnisse  
Kursstart im September 2017

**Infotage: Mittwoch, 01. Februar 2017, 10.00 Uhr  
Mittwoch, 22. März 2017, 10.00 Uhr**

**Anmeldung zur Beratung für alle Kurse:  
Esmerina Rexhepi, Tel. 089 / 4520511-26,  
E-Mail: fibs@initiativgruppe.de**

### Berufliche Beratung bei FiBS:

Die „Berufswegplanung für Migrantinnen“ ist eine Beratungsstelle für individuelle Berufsberatung. Sie bietet Begleitung beim persönlichen Berufsweg mit Spezialisierung auf die Situation von eingewanderten Frauen aus aller Welt, Kompetenzerfassung, Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten, gemeinsame Entwicklung beruflicher Pläne, Unterstützung im Bewerbungsprozess. Terminvereinbarung bei Esmerina Rexhepi, Tel. 089 / 4520511-26,  
E-Mail: fibs@initiativgruppe.de



## IBZ Sprache und Beruf

### Fachsprachliche Weiterbildung für Erziehung / Kinderpflege mit Zertifikat Deutsch B2 (06.03.17 – 28.07.17)

**Ziele und Perspektiven:**  
• Erwerb eines B2-Zertifikats  
• Berufliche Orientierung für erzieherische Bereiche  
• Ideale Vorbereitung auf die Anschlussqualifikation / Ausbildung

#### Kursinhalte (600 UE):

- Intensives Sprachtraining mit Vorbereitung auf die Sprachprüfung telc Deutsch B2 (ca. 250 UE)
- Berufsbezogene Inhalte (ca. 300 UE):
  - Gezielter Aufbau der Fachsprachkenntnisse
  - Erweiterung des Fachwortschatzes
  - Praxisnahe Beispiele aus dem Alltag einer KindererzieherIn / KinderpflegerIn wie z.B. Kommunikationssituationen mit Kindern, Eltern, KollegInnen und Vorgesetzten sowie dem Lesen, Verstehen und Verfassen von berufsbezogenen Texten (z.B. Fachartikel, gesetzliche Vorschriften)
- Grundlagen zu Arbeitssicherheit, Hygiene, Unfall-schutz sowie zum Arbeitsrecht (ca. 50 UE)

**Kurszeiten:**  
Mo – Fr, 08.30 – 13.30 Uhr  
**Voraussetzung für die Teilnahme:**  
Ein Beratungsgespräch im IBZ Sprache & Beruf und gute Deutschkenntnisse (B1+).  
**Anmeldung bis 20.02.17**

### Fachsprachliche Weiterbildung für medizinische u. Pflegeberufe mit Zertifikat Deutsch B2 (06.03.17 – 28.07.17)

Der Kurs bereitet Sie auf den Besuch von beruflichen Qualifizierungen und / oder auf die Ausbildung für medizinische und Pflegeberufe und / oder auf den Arbeitsalltag in diesen Bereichen vor.  
Insgesamt umfasst der Kurs 600 Unterrichtseinheiten (UE) und endet mit einem telc B2-Zertifikat.

**Ziele und Perspektiven:**  
• Erwerb eines B2-Zertifikats  
• Berufliche Orientierung für die medizinischen / pflegerischen Bereiche  
• Ideale Vorbereitung auf eine Anschlussqualifikation / Ausbildung

#### Kursinhalte (600 UE):

- Intensives Sprachtraining mit Vorbereitung auf die Sprachprüfung telc Deutsch B2 (ca. 250 UE)
  - Berufsbezogene Inhalte (ca. 300 UE):
    - gezielter Aufbau der medizinischen bzw. Pflege-fachsprache
    - Erweiterung des Fachwortschatzes
    - Praxisnahe Beispiele aus dem medizinischen / pflegerischen Berufsalltag, z.B. Kommunikationssituationen mit PatientInnen, Angehörigen, KollegInnen und Vorgesetzten sowie dem Lesen, Verstehen und Verfassen von berufsbezogenen Texten (Patientendokumentation, Arztberichte, Fachartikel)
- Grundlagen zu Arbeitssicherheit, Hygiene, Unfall-schutz sowie zu Arbeitsrecht (ca. 50 UE)

**Kurszeiten:**  
Mo – Fr, 08.30 – 13.30 Uhr  
**Voraussetzung für die Teilnahme:**  
Ein Beratungsgespräch im IBZ Sprache & Beruf und gute Deutschkenntnisse (B1+).  
**Anmeldung bis 20.02.17**

**Kursleitung:** Dr. Karacsonyi  
**Tel.:** 089 / 30 90 72 710  
**Mail:** ibz-sprache@initiativgruppe.de



## Frauenprojekt:

### Deutsch-Integrationskurse für Frauen mit und ohne Kinderbetreuung

- Alphakurs, Modul 6, Start: 21.12.16, 4x pro Woche, Nachmittag, 14.00-16.30
- Alphakurs, Modul 8, Start: 23.12.16, 3x pro Woche, Vormittag, 09.35-12.50
- Integrationskurs, Modul 8, Start: 22.12.16, 3x pro Woche, Vormittag, 09.35-12.50
- Integrationskurs, Modul 1, Start: 13.01.17, 4x pro Woche, Nachmittag, 13.15-16.30
- Integrationskurs, Modul 9, Start: 18.01.17, 3x pro Woche, Vormittag, 09.05-13.05
- Integrationskurs, Modul 8, Start: 26.01.17, 4x pro Woche, Vormittag, 09.05-13.05
- Wiederholer-Kurs, Start: 11.02.17, 4x pro Woche, Vormittag, 09.35-12.50

- SMA-Kurs (Bernaysstr. 35), Modul 8, Start: 09.01.17, 3x pro Woche, Vormittag, 08.15-11.30
- SMA-Kurs (Königswieserstr. 7), Modul 1, Start: April 2017, 3x pro Woche, Vormittag, 08.15-11.30
- Integrationskurs, Modul 1, Start: April 2017, 3 x pro Woche, Vormittag, 09.05-13.05
- Integrationskurs (Ganghoferstr. 41), Modul 4, Start: 15.02.17, 3 x pro Woche, Vormittag, 09.35-12.50

Unsere Anmeldung findet dienstags zwischen 9.30 und 12 Uhr (Einstufungstest von 10 bis 11 Uhr) und donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr statt (Einstufungstest von 14 bis 15 Uhr).  
Telefonisch erreichen Sie unter der Nummer 089 / 544671-21 immer montags zwischen 10 und 12 Uhr und mittwochs zwischen 14 und 16 Uhr

## Sprachkursprojekt (SKP):

### Deutsch-Integrationskurse für alle

- Anfängerkurs am Nachmittag; Start: 17.01.17, 14.00 – 18.00; 3x pro Woche
- Kurs für Fortgeschrittene; Modul 4; Start 09.01.17, 14.00 – 18.00 Uhr; 3x pro Woche
- Kurs für Fortgeschrittene; Modul 6; Vorbereitung DTZ ; Start 01.03.17; 14.00 – 18.00 Uhr; 3x pro Woche
- Anfängerkurse am Vormittag, Start: 06.02.17, 09.30 – 13.30 in der Sonnenstraße und 13.03.17, 09.30 – 13.30 in der Karlstraße, jeweils 5x pro Woche, Mo – Fr, (Start alle zwei Monate)
- Integrationskurs für Fortgeschrittene, Modul 6, Vorbereitung DTZ, Start: 09.01.17, 09.30 – 14.15; 4x pro Woche
- Anfängerkurs am Abend: Start: Mitte Februar 2017; 18.15-21.30, 3x pro Woche in der Karlstr.
- Integrationskurs für Personen, die schon länger in Deutschland leben und vor allem an ihrer Schreibkompetenz und Grammatik feilen wollen: Start ab Modul 5; am Abend: 16.01.17, 18.15 – 21.30, 4x pro Woche
- B2 Kurs am Abend für Berufstätige; 18.30 – 21.00, 3 x pro Woche; 120 € pro Monat; Start: 14. März 2017

#### Noch vereinzelte Plätze in folgenden Kursen:

- B2-Kurs am Abend für Berufstätige; 18.15 – 21.30; 2x pro Woche; 120 € pro Monat; Einstieg ab 11. Januar 2017 mit entsprechenden Sprachkenntnissen möglich.
- Jugendintegrationskurse am Nachmittag in der Sonnenstraße für die Module 2, 4 oder 6.

Bei Interesse an diesen Kursen kommen Sie bitte in unsere Anmeldung.

Unsere Information, Beratung und Anmeldung findet Dienstag und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr in der Karlstr. 50, 3. Stock, Raum O statt.  
Telefonisch erreichen Sie uns unter 089 / 54 46 71-18, Montag, Mittwoch und Freitag vormittags und Dienstag nachmittags.



### Deutsch als Zweitsprache

EIN GUTER START  
für Asylsuchende  
und Flüchtlinge

Zahlreiche Zusatzmaterialien als kostenlose Downloads zur Ergänzung im Unterricht und als Hilfestellung für Ehrenamtliche und Lernbegleiter/-innen:  
[www.klett-sprachen.de/fluechtlinge](http://www.klett-sprachen.de/fluechtlinge)

## Infos zu allen Integrationskursen

- Ein Einstieg in ein höheres Modul bei entsprechenden Sprachkenntnissen und freien Plätzen ist jederzeit möglich.
- Anträge können Sie bei uns in der Anmeldung stellen (Kontaktdaten s.o.); die Bearbeitungszeit beim Bundesamt liegt derzeit bei ca. 2-3 Monaten

#### TeilnehmerInnengebühren f. Integrationskurse

- 1,95 € pro UE mit Berechtigungsschein
- Für B2: 2,07 €
- Gebührenfrei für Jobcenter-KundInnen; Asylbewerber mit BÜMA oder Gestattung aus dem Iran/Irak/Syrien/Eritrea oder Somalia
- Kostenbefreiung bei finanziellen Problemen auf Antrag
- Frei finanzierte Kurse 3,90 € pro UE

#### IG-Informationsbörse

- Integrationskurse und berufsbezogene Deutschkurse
- Sprachliche und berufliche Beratung für Erwachsene und Jugendliche
- Qualifizierungen in Buchhaltung und Hauswirtschaft

#### Informationen für Geflüchtete

- Alle Geflüchteten aus den Ländern Eritrea, Somalia, Iran, Irak oder Syrien haben Anspruch auf einen Integrationskurs! Flüchtlinge aus einem der o.g. fünf Nationen können bereits mit BÜMA oder Aufenthaltsgestattung einen Antrag auf einen Integrationskurs stellen, wenn sie vor mindestens drei Monaten beim Bundesamt registriert wurden.
- Flüchtlinge aus anderen Herkunftsländern mit Wohnsitz in München können sich für Deutschkurse derzeit beim Integrationsberatungszentrum (IBZ) der Stadt München melden und registrieren: Tel.: 233-33350  
ibz-sprache.soz@muenchen.de

#### IG-Informationsbörse

- Integrationskurse u. berufsbezogene Deutschkurse
- Sprachliche und berufliche Beratung für Erwachsene und Jugendliche
- Qualifizierungen in Buchhaltung und Hauswirtschaft
- Termine 2017 auf Anfrage: Tel. 544671-18



### Deutschmaterialien für Flüchtlingskurse:

#### Alphabetisierung



#### Erstorientierung



#### Einstieg Deutsch (100 Stunden)



#### Integrationskurse (600 - 900 Stunden)



Deutsch als  
Fremdsprache

Sprachen fürs Leben!





# Was unterrichten die KursleiterInnen am liebsten?

Die ursprüngliche Idee zu dieser Seite war es, die KursleiterInnen im Sprachkursprojekt mit ihrem Lieblingsthema und einer dazu passenden Gestik / Mimik und oder einer typischen Handbewegung abzulichten. Aber die meist genannte Antwort der Lehrkräfte auf die in der Überschrift gestellte

Frage war, dass sie alles gerne unterrichten würden und der Unterricht von Deutsch als Zweitsprache ihnen großes Vergnügen bereite... Herausgekommen ist dabei also eher eine Porträtreihe von einigen unserer Kursleitenden bei Ihrer Arbeit im Kursraum.



Rainer erklärt den Komparativ und vergleicht die Bäume



Meity unterstützt die Grammatik mit modernen Medien



Giorgi zeigt den Teilnehmenden, wo es lang geht ...



Agnieszka übt die Bildbeschreibung für den Deutschtest für Zuwanderer



Ari ...



... und Leo sind nicht ganz einverstanden und versuchen, die Diskussion anzuregen



Wanda erklärt die Satzklammer in der deutschen Sprache



Albina und die KursteilnehmerInnen träumen von einem Prinzen



In den ersten Stunden des Integrationskurses stellen sich Varvara und die KursteilnehmerInnen vor



Beata (und Praktikantin) gehen individuell auf die Fragen der TeilnehmerInnen ein



# In Arbeit kommen – in Arbeit sein – in Arbeit bleiben

## Zum neuen Projekt „Jobbegleiter“ der InitiativGruppe

Über 50% der geflüchteten Menschen in Deutschland verlieren in der Probezeit oder innerhalb des ersten Jahres Ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Dem wollte die InitiativGruppe entgegenwirken und hat daher 2016 einen Antrag für das Projekt „Jobbegleiter“ beim Arbeitsmarktfond Bayern gestellt. Diesem wurde im November 2016 stattgegeben, so dass wir am 1.12.2016 das neue Projekt, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales (StMAS), starten konnten.

Ziel des Projektes ist es, Menschen über 25 Jahre mit Migrations- oder Fluchthintergrund in Arbeit oder Ausbildung zu bringen und im Anschluss auch zu halten oder bereits arbeitenden Geflüchteten den Arbeitsplatz zu erhalten. Da das Scheitern in der Arbeitswelt von geflüchteten Menschen oft ein vielschichtiges Problem darstellt, steht an erster Stelle natürlich das Finden motivierter und geeigneter Kandidaten und Kandidatinnen zur Vermittlung in Arbeit – 20 Stunden Wochenarbeitszeit sind speziell dieser Zielgruppe gewidmet. Dies soll einerseits innerhalb der bereits bestehenden Projekte der IG (z.B. des SKP-Sprachkursprojektes und des FP-Frauenprojektes mit Ihren Integrationskurs-TeilnehmerInnen, des Projektes FiBS – Frauen in Beruf und Ausbildung oder des MIA – nachholender Mittelschulabschluss für Geflüchtete über 25 Jahren) stattfinden, andererseits soll es aber auch ein Netzwerk mit Akteuren des Arbeitsmarktes, mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern und deren Qualifizierungsangeboten geben.

Sind geeignete TeilnehmerInnen ausgemacht, werden in Einzelfallarbeit durch gezielte Kompetenzanalyse deren Fähigkeiten und Fertigkeiten herausgearbeitet. Welche beruflichen Qualifikationen haben sie im Herkunftsland erworben? Gibt es ein entsprechendes Berufsbild in Deutschland! Falls ja, welche Schritte sind noch zu gehen, um erfolgreich in diesem Beruf Fuß zu fassen? Falls nein, welche ähnlichen Berufe gibt es? Was bleibt des Weiteren noch zu tun, um sich erfolgreich für eine Arbeitsstelle zu bewerben (z.B. Bewerbungswerkshops)? In einem weiteren Schritt wird das soziale (Familie und Verwandte) und das struktu-

relle (Wohnsituation, Aufenthaltsstatus, Sprachniveau) Umfeld der KlientInnen angeschaut, um fördernde (z.B. Unterstützung durch Angehörige, Praktikums- und Arbeitserfahrungen in München) und hemmende (z.B. fehlende Kinderbetreuung, gesundheitliche Beeinträchtigungen auf Grund von Flucht) Faktoren herauszuarbeiten.

Ist ein realistisches Berufsziel formuliert, ein tragfähiges soziales und strukturelles Netzwerk etabliert und Hemmnisse minimiert oder ausgeräumt, beginnt die Stellensuche. Hierbei wollen wir uns an bereits etablierte Akteure der beruflichen Integration wie z.B. die HWK – Handwerkskammer München, die IHK – Industrie- und Handelskammer München, die Agentur für Arbeit und die Jobcenter wenden. Über diese Netzwerkpartner erwarten wir uns, engagierte Firmen und Betriebe zu finden, die erstens gerne Geflüchteten einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen und sich zweitens auf das Wagnis der Begleitung einer Arbeitsaufnahme durch das Projekt einlassen.

Ist das matching zwischen ArbeitnehmerIn und Betrieb erfolgreich verlaufen, sollen durch kontinuierlichen Kontakt mit beiden Projekt-PartnerInnen eventuell auftretende Probleme schon im Vorfeld erkannt oder behoben werden. Ist dies nicht möglich, da die Probleme außerhalb des Betriebes liegen (z.B. drohender Wohnungsverlust), wird durch konkrete Unterstützung, Begleitung und Vermittlung an geeignete Institutionen (z.B. Wohnungsamt) versucht, Abhilfe zu schaffen. Im besten Fall führt das Projekt zu einem nachhaltigen Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte und zum erfolgreichen Berufseinstieg in München. Unser Ziel ist es, eine „win-win-win-win-Situation“ herzustellen: erstens für die Menschen, die wir vermitteln, zweitens für die beteiligten Betriebe, drittens für die Akteure des Arbeitsmarktes und nicht auch zuletzt für uns, als anerkannter Bildungsträger.

Wir freuen uns, über den Arbeitsmarktfond die Chance zur Umsetzung eines Projektes zu bekommen, das schon seit langem auf unserem Wunschzettel stand.

Johannes Pflaum, Projektleiter

## „Mein Traum ist in Erfüllung gegangen“

**Dimitrina kam aus Bulgarien nach Deutschland. Sie ist eine hochgebildete Frau, doch in Deutschland wurden ihre Abschlüsse und fundierten Kenntnisse nicht gleich anerkannt. Dimitrinas motivierende Geschichte zeigt, wie Integration in den deutschen Arbeitsmarkt erfolgreich gelingen kann.**

„Mein Name ist Dimitrina. Ich bin 30 Jahre alt. Ich arbeite als Buchhalterin in einem großen Unternehmen. Ich bin mit meinem Mann, damals mein Freund, 2012 nach München gekommen. München hat uns sehr gut gefallen. Wir sind als Saisonarbeiter für ein Fast-Food-Restaurant gekommen und haben fleißig gearbeitet. Nach sechs Monaten haben wir unbefristete Verträge bekommen. Diese Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, aber es war einfach nicht mein Traumjob.“ Dass sie eigentlich die besten Abschlüsse in der Tasche hat, wusste bei der Fast-Food-Kette niemand. „Als Buchhalterin zu arbeiten, war für mich nur ein Traum. In Bulgarien habe ich Fremdsprachen im Gymnasium absolviert, dann BWL studiert und den Master in Rechnungswesen gemacht. Ich dachte, dass alles umsonst war. Ich wollte einfach berufliche Chancen wie jeder andere haben.“

Dass sie sich jemals ihren Traum erfüllen könnte, war unvorstellbar. Doch dann fand sie den Weg zur IG: „Ich habe ich eine Freundin getroffen. Sie hat bei der IG einen Deutschkurs gemacht und habe von ihr erfahren, dass es eine Organisation gibt, die FiBS heißt und eine Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft anbietet. Nach ein paar Tagen hatte ich ein Beratungsgespräch mit Frau Falch, meiner Kursleiterin. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen.“

Oksana Falch ist sehr stolz auf ihre Schülerin. Denn der Anfang war nicht leicht: „Dimitrina war eher ein Ausnahmefall, weil es bei den Sprachkenntnissen fast nicht gereicht hat. Doch im Gespräch habe ich gespürt, dass sie eine Top-Kandidatin ist und wir sie sofort unterstützen sollten. Sie stand an der Theke in der Fast-Food-Kette und hat nicht gejammert, aber ich habe gleich bemerkt, dass sie nicht am richtigen Platz ist. Mit so einem wahnsinnig tollen Studium und nur 1er-Noten ist es eigentlich eine Verschwendung, nur an der Theke zu arbeiten. Wir haben viel organisiert, damit sie auch am Kurs teilnehmen kann. Das ist gelungen. Dimitrina hat in sechs Monaten einen tollen Fortschritt in ihren Sprachkenntnissen gemacht. Dimitrina bestätigt: „Nach dieser Qualifizierung fühlte ich mich vorbereitet und selbstbewusst.“

In Bulgarien hatte Dimitrina fast drei Jahre Büroerfahrung. Als Buchhalterin konnte sie in Deutschland trotzdem nicht arbeiten. Sie brauchte die Anpassung an den deutschen Arbeitsmarkt, die sie mit Hilfe von FiBS geschafft hat. Während der Qualifizierung arbeitete sie weiter in ihrem Job an der Theke. „Das war eine doppelte Belastung. „Dimitrina kam manchmal mit ganz müden Augen zu uns, weil sie nach der Qualifizierung noch bis 10 Uhr abends weiter gearbeitet hat“, erzählt Oksana Falch. Es hat sich gelohnt: Nach Abschluss des Kurses bewarb sich Dimitrina um einen Praktikumsplatz in demselben Unternehmen, aber in der Buchhaltungsabteilung. Sie beeindruckte ihre Chefs so sehr, dass sie zwei Monate später dort einen festen Arbeitsplatz bekam. „IG und FiBS bieten nicht nur Unterstützung und Beratung. Sie bieten den Leuten eine gute Zukunft in Deutschland. Und mit dieser Hilfe gehen die beruflichen Träume in Erfüllung“, sagt sie.

Wenn Dimitrina über ihren Erfolg und ihre heutige Arbeit spricht, leuchten ihre Augen: „Ich bin sehr glücklich mit dem, was ich mache. Ich mag mein Team, meine Arbeit. Wir haben viele abwechslungsreiche Themengebiete. Es ist sehr interessant und herausfordernd.“ Vor der Qualifizierung hat sie ein ganz anderes Leben geführt. Heute hat sie ihre Zukunft genau vor Augen: „Ich will hier in München bleiben, beruflich und in der Familie glücklich sein. Ich wünsche mir in ein paar Jahren ein Kind.“

Oksana Falch sagt dazu: „Ich muss ehrlich sagen, dass solche Geschichten mich auch in meiner Arbeit bestätigen. Nach diesen vielen Jahren hat sich bei den ersten Beratungen schon so ein Gefühl entwickelt. Wenn dieses Gefühl irgendwann durch so eine Geschichte bestätigt wird, ist das wirklich ein Juhu-Effekt. Und das erzähle ich auch meinen Teilnehmerinnen, um sie zu motivieren: Das ist zu schaffen in Deutschland! Es ist nicht so, dass man Unmögliches schaffen muss, aber man muss an sich glauben. Das, was die Teilnehmerinnen mitgebracht haben, hat viel Wert. Man kann nicht die Vergangenheit für Null erklären. Viele denken: Man hat vier oder fünf Jahre studiert und das ist jetzt nichts mehr wert. Da war ich ein Mensch und hier bin ich erstmal Null. Das ist die wichtigste Vision von FiBS und von mir: Alles, was sie bisher gemacht haben, hat einen Wert, man muss es nur zur Geltung bringen.“

Tabea Eppelein, Praktikantin bei der IG

# Spielend mehr erfahren

## Willkommen beim Elterncafé in der IG Feuerwache



**Austausch, Kaffee und Informationen: Hier stellt Semire Gülüm-Sahin (Mitte) schöne Spiele vor.**  
(Bild: Doris Stickelbrocks)

Sich treffen, austauschen und hilfreiche Informationen mitnehmen: Das können Mütter (aber gerne auch Väter) beim monatlich stattfindenden Elterncafé in der IG Feuerwache. Während die Erwachsenen am Tisch sitzen und bei Tee, Kaffee und Keksen plaudern, haben die Kinder im „Bewegungsraum“ nebenan genügend Platz, Spielzeug und Betreuerinnen, um sich ebenfalls wohlfühlen. Nach dem freien Gespräch geht es dann jedesmal um ein spezielles Thema. Beim vorigen Elterncafé haben Semire Gülüm-Sahin (Elternarbeit der IG Feuerwache) und Gabriele Leitenberger-Mahmitas (städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche) Spiele für die ganze Familie vorgestellt. Los geht das Probespielen mit „Das kleine Gespenst“ nach dem Buch von Otfried Preußler. „Das Spiel fördert die Konzentration, die Merkfähigkeit und die Feinmotorik“, erklärt Semire Gülüm-Sahin. Der Spieler muss mit dem kleinen Gespenst, einer Pappfigur, und seinem Schlüssel, einem kleinen Magneten, die richtige Tür öffnen. Man muss sich also gemerkt haben, wo sich das gesuchte Symbol befindet, und dann auch noch das Metallschloss richtig erwischen. Die Kinder haben Spaß am Probespielen – auch bei „Gruselino“, „Packesel“, „Wer holt die Kuh vom Eis“ oder „6 nimmt“, bei dem man sich so schön über die Hornochsen amüsieren kann.

### Gut vernetzt

Willkommen sind alle Eltern, die sich für Fragen rund um Erziehung, Schulsystem, Hausaufgaben, Freizeitgestaltung und vieles mehr interessieren. Es wird veranstaltet von der IG Feuerwache, der städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und dem BildungsLokal Schwanthalerhöhe. Es gibt auch noch weitere Projektpartner. Beim Elterncafé im Oktober haben zum Beispiel das BildungsLokal und die Einrichtung Donna Mobile ihre Angebote vorgestellt.

„Es ist schön, dass wir hier im Stadtteil so gut vernetzt sind. Was es schon gibt, muss man ja nicht nochmal anbieten“, sagt Semire Gülüm-Sahin.

### Themen nach Wunsch

Sie möchte das Programm auch nach den Wünschen der Teilnehmerinnen gestalten. „Wir hatten auch schon mal das Thema Ernährung und haben da gekocht. Das ist gut angekommen und wird nochmal gewünscht.“ Aus dem Elterncafé sind auch Kurse entstanden: Der Bedarf an einem „Mama lernt Deutsch“-Kurs wurde hier festgestellt. Bei ebenso guter Nachfrage läuft ein Gymnastikkurs mit Kinderbetreuung. In Kooperation mit Donna Mobile besuchten Frauen einen Fahrradkurs.

Für die Termine von Februar bis Juni sammelt Semire Gülüm-Sahin gewünschte Themenvorschläge. Sie fragt die Teilnehmerinnen Dalia und Summer, die beide ein Kopftuch tragen: „Ist Extremismus und Salafismus ein Thema für euch? Wie ist es für euch, wenn Bombenanschläge im Namen des Islam verübt werden?“ Ja, antwortet Dalia, sie habe immer Angst, nach so einer Nachrichtenmeldung mit dem Kopftuch rauszugehen: „Leider machen die Attentäter das im Namen des Islam. Aber das sind keine richtigen Moslems. Wir sind friedlich und kommen gut mit allen Leuten aus. So sind Moslems.“ Vielleicht wird bei einem der Elterncafés im nächsten Jahr ein Referent zu diesem Thema sprechen.

*Das Elterncafé ist offen für alle, auch spontan: es ist keine Anmeldung erforderlich, der Besuch ist kostenlos. Die Termine 2017 sind: 26. Januar (Thema Kinderrechte und Jugendschutz), 23. Februar, 30. März, 27. April, 18. Mai, 29. Juni. Beginn ist jeweils um 16.30 Uhr.*

Doris Stickelbrocks

(Artikel im Westend-Anzeiger, 12.12.2016)

## Netzwerk „Demokratische Türkei“

**Die Türkei durchlebt eine dramatische Entwicklung. Verfassung und Parlament werden außer Kraft gesetzt. Die Rechtsstaatlichkeit ist abgeschafft. Das Land wird per Dekret regiert. Gewählte Abgeordnete und Bürgermeister werden inhaftiert. Die Pressefreiheit ist eingeschränkt; 150 Journalisten sind in Haft. Der gesellschaftliche Friede ist in weite Ferne gerückt. Der Terror verfestigt die nationalistische Stimmung und somit die Macht des Präsidenten.**

Wir, demokratisch gesinnte MünchnerInnen, die sich seit längerem für eine demokratische, friedliche, laizistisch-republikanische Türkei einsetzen, wollen parteiübergreifend als freie Individuen zur Bildung eines Bündnisses beitragen. Wir lehnen Gewalt, Terror und Nationalismen ab, wehren uns gegen jegliche Diskriminierung verschiedenster Lebensweisen und treten für ethnische/kulturelle Anerkennung ein. **Als dringendste Aufgabe sehen wir das Verhindern der geplanten Verfassungsänderung (Präsidialsystem).** In den nächsten Wochen und Monaten werden wir hierzu Veranstaltungen und öffentliche Aktionen organisieren. Wir brauchen Ihre/Eure Unterstützung und bitten um Mitwirkung. Unsere Kontaktadresse: [netzwerk@bizle.org](mailto:netzwerk@bizle.org).



Wir sehen die Veranstaltung am 8. Dezember 2016 als ermutigende Auftaktveranstaltung. Der österreichische (Wien) Referent und Buchautor Ali Cem Deniz informierte über die Türkei von Atatürk bis Erdoğan. Anschließend wurde über Chancen für Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit diskutiert. Viele Teilnehmer brachten den Wunsch einer breiten Zusammenarbeit zur Sprache.

Ayhan Yilmaz



## In Memoriam: Johannes Riedel



Die IG trauert um Johannes Riedel. Johannes gehörte zur Gründergeneration der IG. Er war von 1971 bis Ende der 70er Jahre Vorstandsmitglied und gehörte danach dem Kuratorium der IG an. Als Sozialpfarrer und Leiter des Amtes für Industrie und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche hat er die Arbeit der IG gerade in der Anfangszeit der IG aktiv, engagiert und mit vielen guten Ideen begleitet. Mit seinen beruflichen Erfahrungen hat er den IG-Verein im Aufbau organisatorisch beraten und gute Kontakte zur Evang. Kirche, zu sozialen Einrichtungen und öffentlichen Zuschüßgebern hergestellt. Insbesondere öffnete er den Zugang zu den Schulen, um die Kinder der ausländischen Arbeitnehmer besser fördern zu können. Er hatte stets ein starkes Gefühl für soziale Ungerechtigkeiten und setzte sich bis zuletzt für die Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen ein. Auf Bitten der IG übernahm er das Amt des Vorsitzenden im Trägerverein der Interkulturellen Stiftung KOLIBRI bis November 2007. Im Oktober verstarb Johannes Riedel im 81. Lebensjahr.

## In Memoriam: Dr. Hildegard Hamm-Brücher



*Theodor Heuss Preisverleihung an die IG 1974: Dr. Hildegard Hamm-Brücher am Mikrophon, Irmi Geiselberger (damalige Geschäftsführerin der IG, 2. von links), Johannes Riedel (3. Von links)*

Im Dezember hatte die IG einen weiteren Todesfall zu beklagen: unser langjähriges Kuratoriumsmitglied Dr. Hildegard Hamm-Brücher ist im 95. Lebensjahr gestorben. Als Vorsitzende der Theodor Heuss Stiftung ist Frau Hamm-Brücher schon in den Anfangsjahren der IG (ab 1971) auf unsere Integrationsarbeit aufmerksam geworden. Sie setzte sich in verschiedenen politischen und ehrenamtlichen Funktionen stets für die Verbesserung von Bildungschancen und für Demokratiebildung im Nachkriegsdeutschland ein. Dies war ihre Lehre aus der dunklen Zeit des deutschen Nationalsozialismus, dem sie auf Grund der damaligen Rassengesetze als Person teilweise jüdischer Abstammung knapp entronnen ist. Die Verteidigung der Demokratie

als ideale Staatsform war für Frau Hamm-Brücher von zentraler Bedeutung. Sie fügte aber auch hinzu: Die Demokratie muss immer wieder neu errungen und stets verteidigt werden. Ihr hat die IG die Verleihung des Theodor Heuss Preises im Jahr 1974 zu verdanken. Uns ist diese Auszeichnung – benannt nach dem ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland – stets Verpflichtung und Ansporn, für die Demokratie im Allgemeinen und für demokratische Teilhabe von MigrantInnen in unserer Gesellschaft im Besonderen einzutreten. Wir danken Dr. Hildegard Hamm-Brücher für ihr überragendes Engagement in der IG. Wir werden sie immer in dankbarer Erinnerung bewahren.

## Danke Deutschland! Danke München!

### Redebeitrag zur Fotoausstellung von Jugendlichen aus Afghanistan

Ich würde gerne an alle Deutschen und alle Münchner „Danke!“ sagen. Als ich nach München gekommen bin, konnte ich kein Deutsch und hatte keine Idee von München und den Münchnern. Ich hatte keine Idee vom Schulsystem und auch nicht vom ganzen Leben in München. Ich hatte nur gehört, dass fast alle Deutschen keine guten Menschen sind. Aber was ich später gesehen habe, weiß niemand! Das war eine große Überraschung! München ist eine so große, so offene und liberale Stadt mit echter Freiheit: Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Freiheit der Sexualität, und und und. So liebe Leute und so zivilisierte Menschen. Natürlich gibt es überall in der Welt böse Menschen und es gibt sie auch hier – aber die meisten Menschen sind sehr nett und sehr freundlich. Ich gehe jeden Tag regelmäßig in die Schule und ich habe ein festes Ziel und große Hoffnung. Ich wohne in einem integrativen Wohnprojekt, wo ich mich richtig zu Hause fühle. Ich wünsche mir, dass ich eines Tages mein Ziel erreiche – ich wäre nie so weit, ohne eure Hilfe, die Hilfe der Münchner. Ihr seid ehrliche, hilfsbereite und sehr kluge Menschen! Ich kann hier nicht alle positiven Dinge schreiben, weil es so viele sind und ich sonst nie fertig werden würde... Nochmal: Danke!!!

*Sakaria Adan*



## „Ich lebe nur für Allah!“

### Fachtagung Salafismus – Eine Herausforderung für die Jugendarbeit



*Großes Interesse an der Salafismus-Fachtagung. Ahmad Mansour beim Vortrag vor voll besetztem Haus  
Foto: Kreisjugendring München*

**Große Resonanz verzeichneten die Veranstalter – Kreisjugendring München-Stadt, Initiativgruppe e.V., AKA e.V. und Stadtjugendamt München/Jugendkulturwerk – für die Fachtagung „Extrem und religiös?“, die am 5. Oktober im CVJM-Haus stattfand und von Jutta Höcht-Stöhr, Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München, moderiert wurde.**

Der Diplompsychologe Ahmad Mansour ging in seinem Vortrag auf Ursachen des religiösen Extremismus ein und zeigte Wege aus der Radikalisierung auf. Dabei hob er die Verantwortung des sozialen und gesellschaftlichen Umfeldes hervor. Mansour plädierte für neue Formen der Prävention und Deradikalisierung. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen und seiner konkreten Präventionsarbeit bei HAYAT, einer Beratungsstelle für Deradikalisierung, zeigt er auf, dass eine Deradikalisierung möglich ist.

Mit kurzen Videos und Bildern veranschaulichte Mansour die ideologischen Komponenten des Salafismus wie Buchstabenglaube, Verschwörungstheorien, Feindbilder, Pflege der Opferrolle, Abwertung von anderen, Antisemitismus und Gewalt. Salafisten vermitteln in ihren Predigten Wahrheit und eindeutige Werte, sie teilen die Welt in gut und böse, richtig und falsch, haram (Sünde) und halal (Erlaubtes). Die Strategien basieren dabei auf einer Angstpädagogik, die bei Abweichungen Tod und Hölle androht, die aber denen, die sich den strengen Regeln unterwerfen, ein moralisches Überlegenheitsgefühl und Macht über andere verleiht. Die Ideologie wird zur Legitimation, Gewaltphantasien auszuleben, die auch noch mit der Aussicht auf das Paradies belohnt werden. Die Gründe für die Hinwendung zu einer extremistischen Richtung wie dem Salafismus sind vielfältig. Wie ein roter Faden ziehen sich Diskriminierungserfahrungen durch die Lebensläufe vieler junger Salafistinnen und Salafisten. Sie fühlen sich von der Gesellschaft, in der sie leben, nicht akzeptiert, zum Teil nicht einmal erwünscht. Salafistische Strömungen versprechen diesen Jugendlichen, sie von all ihren Problemen zu befreien.

Das Internet hat den Spielraum für salafistische Gruppierungen zur Verbreitung ihrer Lehren wie auch für die Rekrutierung von Jugendlichen in Deutschland erheblich erweitert.

„Salafisten sind leider häufig noch die besseren Sozialarbeiter“, konstatierte Mansour. Er warnte aber immer wieder davor, zu verallgemeinern. Vielmehr müsse jeder Fall genau betrachtet werden, bevor panische Urteile gefällt würden. Wird eine Radikalisierung bei einem Jugendlichen erkennbar, sollten sich Angehörige, Bekannte, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte darum bemühen, den Kontakt und das Gespräch aufrechtzuerhalten. Es ist ganz entscheidend, den abgleitenden Jugendlichen kontinuierlich das Gefühl zu geben, dass sie einem als Menschen wichtig sind, auch wenn man ihre radikalen Einstellungen nicht teilt. Wenn die Radikalisierung bereits weit fortgeschritten ist, wird es nötig sein, andere sozialisationsrelevante Akteure mit ins Boot zu holen. Häufig sind dies professionelle Kräfte wie pädagogische Fachkräfte, Psychologinnen und Psychologen, religiöse Autoritäten, die Polizei oder kommunale Einrichtungen, die jeweils auf ihrem Fachgebiet einen Beitrag dazu leisten können, Ursachen für die Radikalisierung zu beheben.

Im Kampf gegen die Radikalisierung von Jugendlichen fordert Ahmad Mansour die muslimische Community in Deutschland auf, mehr Verantwortung zu übernehmen. Er vermisse die innerislamische Debatte.

Im zweiten Vortrag zeigte Referent Moussa Al-Hassan Diaw, Religionspädagoge und Mitglied des „Radicalisation Awareness Network“ der Europäischen Kom-

mission sowie Gründer des Netzwerks „Sozialer Zusammenhalt“, den Teilnehmenden Ausschnitte aus Gewaltvideos und ging dann ausführlich auf die ideologisch-geschichtlichen Ursprünge des Salafismus ein und berichtete über seine Erfahrungen mit radikalisierten jungen Menschen in Österreich.

Diaw ermöglichte mit seinen Ausführungen einen Einblick in die politische Ideologie und das Denken der religiös motivierten Bewegungen. Er wies darauf hin, dass Vordenker der salafistischen Gruppierungen immer nur von einer Minderheit der Muslime wahrgenommen und unterstützt wurden und deren politische Ansichten sich in erster Linie gegen die eigene Regierung, deren Institutionen und vor allem gegen die eigene Bevölkerung richteten.

Im letzten Teil der Fachtagung stellte Miriam Heigl, Leiterin der Fachstelle für Demokratie (fgr@muenchen.de), das kommunale Netzwerk gegen Rechtsextremismus, Rassismus, religiöse Radikalisierung und Menschenfeindlichkeit in München vor. Es besteht aus Expertinnen und Experten, die ihr Fachwissen in die Entwicklung von Konzepten zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, religiöser Radikalisierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der Münchner Stadtgesellschaft einbringen. Im Stadtjugendamt (Bereich politische Bildung) existiert beispielsweise eine Anlaufstelle, die bei Fragen zu religiöser Radikalisierung und djihadistischem Salafismus für die pädagogische Praxis Hilfestellungen, Beratung und ein Erst-Clearing bietet: politische-bildung.soz@muenchen.de



*Cumali Naz,  
Beauftragter für  
interkulturelle  
Arbeit im KJR*

#### Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.,  
Karlstraße 50, 80333 München  
www.initiativgruppe.de, E-Mail: ig@initiativgruppe.de  
Tel.: 089 – 544 671-0; Fax: -36;

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 14 700 205 00 000 88 22 700  
SWIFT-BIC: BFS WDE 33 MUE

Geschäftsführende Vorstände:  
Manfred Bosl; Stv.: Lourdes Ros

Redaktion: Manfred Bosl, Lourdes Ros,  
Katrin Dirschwigl

Fotografen, sofern nicht namentlich genannt:  
MitarbeiterInnen der IG

Layout u. Herstellung: Ziegler Druckvorlagen GmbH

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Auflage: 5000



Veranstaltungen von MIKADO

MIKADO-Musikwochenendseminar

Freitag, 3. März, bis Sonntag, 5. März 2017

Teilnehmen können zwölf Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren (oder älter), die bei MIKADO ein Instrument spielen oder Gesangsunterricht nehmen. Offen auch für andere gleichaltrige Jugendliche, die ein Instrument spielen.

Info und Anmeldung bei Aylin Romey:  
a.romey@initiativgruppe.de

MIKADO-Schülerkonzert im Gasteig

am Samstag, 13. Mai 2017  
im Gasteig / Black Box, Rosenheimer Str. 5

Auftritte der MusikschülerInnen des MIKADO-Musikprojekts (Alter 7 bis 27 Jahre), teilweise in Formationen mit verschiedenen Instrumenten: Klavier, Gitarre, Bağlama (türkische Laute), Geige und Gesang. Musikrichtungen sind Klassik, Pop, Rock.  
Eintritt: 5 Euro  
Karten über München Ticket.

Infos bei Aylin Romey: a.romey@initiativgruppe.de

Was heißt denn hier absolut abstrakt?!

Ein Kooperationsprojekt mit dem Lenbachhaus  
Samstag, 18. Februar 2017, 14:00 – 17:00 Uhr

Beim interaktiven Rundgang ist der Lebensweltbezug der Jugendlichen notwendiger Ausgangspunkt, um diese Frage zu untersuchen. Ihre Beziehung zu Musik, Kleidung, Emotion und Sprache wird zum kollektiven Forschungsgegenstand, um etwas absolut Abstraktes – ebenso wie Kunst – konkret erfahrbar zu machen. Die Mitnahme von Musik (über Mobiltelefon oder andere Datenträger) ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht!

Infos und Anmeldung bei Anna von Bredow:  
a.bredow@initiativgruppe.de



Film und Gespräch bei MIKADO

Dienstag, 07.02.2017

Babai

IG – InitiativGruppe e.V., Karlstraße 48-50, Rgb.  
Beginn: 18.30 Uhr

Auf den Straßen des VorkriegsKosovo herrscht eine spannungsgeladene Atmosphäre. Um über die Runden zu kommen, verkaufen der 10-jährige Nori und sein Vater Gesim Zigaretten. Dessen Wunsch, der Armut zu entfliehen, ist groß. Nori hindert ihn immer wieder an der Flucht, doch eines Tages macht sich Gesim heimlich auf den Weg nach Deutschland. Zurückgelassen und verletzt, aber entschlossen, seinen Vater zu finden, begibt sich Nori auf eine gefährliche Suche.

*Diskussion mit Fachleuten u. Publikum (nach dem Film):*  
*Gast: MitarbeiterInnen mit Migrationsgeschichte von Migrationsdiensten in München*  
*Moderation: Cumali Naz*  
*Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!*

Dienstag, 14.03.2017

White Charity

Jugendinformationszentrum (JIZ),  
Sendlinger Str. 7 (im Innenhof)  
Beginn: 18.30 Uhr

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus

Schwarzsein & Weißsein auf Spendenplakaten – Werbeplakate von developmentspolitischen Organisationen wie „Brot für die Welt“, „Welthungerhilfe“, „Kinder-nothilfe“ oder „Care“ prägen das Bild auf Straßen, Plätzen, in Bahnhöfen und U-Bahnen in Deutschland. Sie haben einen großen Einfluss darauf, wie in Deutschland schwarze und weiße Identitäten konstruiert werden. Der Dokumentarfilm analysiert die Spendenplakate aus einer rassismuskritischen, postkolonialen Perspektive. ‚White Charity‘ stellt unterschiedliche Perspektiven vor: Ausgehend von den Spendenplakaten diskutieren VertreterInnen von Hilfsorganisationen mit WissenschaftlerInnen über Entwicklungszusam-

menarbeit, koloniale Fantasien, Rassismus und Machtstrukturen. ‚White Charity‘ ist eine exemplarische Auseinandersetzung mit Rassismus in Bildern, die weit über den developmentspolitischen Horizont von Bedeutung ist, und unterstützt einen schärferen Analyseblick auf Bilder in kommerzieller Werbung, Print und TV. Deutschland 2011, 48 Min. (www.whitecharity.de)

*Diskussion mit Fachleuten u. Publikum (nach dem Film):*  
*Gast: Modupe Laja (Vorstandsmitglied Trägerkreis EineWeltHaus e.V., AK Panafrikanismus e.V., Anti-Ra Sprecherin).*

*Moderation: Cumali Naz*

*Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!*

Dienstag, 04.04.2017

Hotel Europa

IG – InitiativGruppe e.V., Karlstraße 48-50, Rgb.  
Beginn: 18.30 Uhr

1993 bis 2005 war das Gefängnis in der Moerser Haagstraße ein Abschiebeknast für ausländische Häftlinge. Was aus diesen Menschen wurde, weiß niemand. In einer performativen Installation hat Ulrich Greb, der Intendant des Schlosstheaters Moers, einen Erinnerungs- und Begegnungsraum inszeniert, in dem die Grenzen Europas im doppelten Sinne in Frage gestellt werden. Der iranische Regisseur Ruzbeh Sadeghi, der selbst die Erfahrung von Flucht und Verfolgung machen musste, verfilmte das Projekt. „Hotel Europa“ entwickelt sowohl einen dokumentarischen als auch einen essayistischen Zugang zum Material der Inszenierung. Gerade die doppelte Verfremdung der Realität des Hafthauses durch die Medien Theater und Film ermöglicht, dass Hoffnungen, Sehnsüchte und die den Inhaftierten zugefügte Gewalt in ihrer Uneinholbarkeit in die Realität des Zuschauers einbrechen. Eine eindringliche Reise zu den Schattenseiten unserer Zivilisation. Angesichts der brisanten politischen Situation und der drastischen Zunahme von Abschiebungen ist der Film hochaktuell. Deutschland 2010, 90 Min.

*In Kooperation mit der Jungen Volkshochschule München.*  
*Diskussion mit Fachleuten u. Publikum (nach dem Film):*  
*Gast: Ruzbeh Sadeghi (Regisseur des Films und Mitarbeiter bei jmd2start – Begleitung für junge Flüchtlinge im Jugendmigrationsdienst).*  
*Moderation: Cumali Naz*

*Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!*

Dienstag, 09.05.2017

Shahada

Jugendinformationszentrum (JIZ),  
Sendlinger Str. 7 (im Innenhof)  
Beginn: 18.30 Uhr

Im Rahmen der „Münchner Integrationstage“

„Shahada“ erzählt die Geschichten von drei jungen Muslimen in Deutschland, deren bisherige Werte und deren Glaube durch persönliche Krisen ins Wanken geraten. Ihre Wege kreuzen sich in Berlin, in der Moschee von Vedat, einem aufgeklärten Berliner Geistlichen. Vedats Tochter ist Maryam, ein lebenslustiges und sehr westlich orientiertes Mädchen. Wegen ihrer freizügigen Art kommt es oft zu Auseinandersetzungen mit ihrem allein erziehenden Vater, der sich um den Lebenswandel der Neunzehnjährigen große Sorgen macht. Nicht ganz zu Unrecht, denn Maryam ist ungewollt schwanger. Der Nigerianer Samir besucht gemeinsam mit seinem besten Freund Daniel, einem Deutschen, den Koranunterricht in Vedats Moschee. Schnell wird klar, dass Daniel in Samir mehr sieht als nur einen Freund. Die beiden jungen Männer kommen sich langsam näher – und für Samir, den streng gläubigen Muslim, steht plötzlich sehr viel auf dem Spiel... Deutschland 2010, 90 Min. FSK: 12 Jahre.

*Diskussion mit Fachleuten u. Publikum (nach dem Film):*  
*Gäste: VertreterInnen unterschiedlicher Konfessionen und der interkulturellen Arbeit (angefragt).*

*Moderation: Cumali Naz (Stadtrat und Interkultbeauftragter des Kreisjugendring München-Stadt).*

*Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!*



Samstag, 04.02.2017

Film: Preis des Goldes von Sven Zellner

IG-Karlstr. 50, EG-Saal, 16.30 Uhr

Über das Leben der privaten Goldsucher in der Mongolei  
Veranstalter: IG e.V. und Projekt „Steppenkind“  
Eintritt: 6 €

IG Konzertreihe TAKTVOLL

Musik ist eine universelle Sprache und fördert die Verständigung. So hat sie immer auch in der Integrationsarbeit der IG eine wichtige Rolle gespielt – in den Musikkursen der IG-Jugendarbeit oder auf Festen der MigrantInnen. Dieser Arbeitsbereich wird nun durch die Zusammenarbeit mit dem Pianistenclub München e.V. erweitert. Erstmals können wir eine Konzertreihe anbieten, die interkulturelle musikalische Begegnungen ermöglicht. Wir hoffen, dass Ihnen unsere Auswahl gefällt und freuen uns über Ihren Besuch. Eintritt: 10 € / erm. 5 € pro Konzertabend · Kartenvorverkauf und Reservierungen: InitiativGruppe e.V. Karlstraße 50 Rgb., 80333 München, E-Mail: karten@initiativgruppe.de, Tel.: 544 671 – 0 und an der Abendkasse.

Bach, Beethoven,  
Plus

Gregor Arnsberg



Freitag, 27.01.2017 19:30  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude  
EG-Saal

BACH, BEETHOVEN

Johann Sebastian Bach

Praeludien und Fugen:  
F-Dur , und f-Moll aus dem  
Wohltemperierten Klavier Teil 1

Ludwig van Beethoven

Sonate Nr. 15, D-Dur op. 28

PLUS

Frédéric Chopin

1. Ballade g-Moll op. 23

Alexander Skrjabin

5 Préludes aus den 24 Préludes op. 11

Violeta Dinescu

4 Werke

Musikalisch-interkulturelle  
Begegnung in der IG

Franz Josef Himpfl



Freitag, 17.02.2017 19:30  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude  
EG-Saal

Die „Unterbibberger Hofmusik“ ist vielen Münchnern ein Begriff. Franz Josef Himpfl aus dem Dorf Mutzenwinkel im Bayerischen Wald, ist ihr Gründer. Er sagt: „Gegenseitiges Verstehen fängt dort an, wo die Furcht vor dem "Andersein" keinen Raum hat. Wer miteinander musiziert, der findet eine gemeinsame Sprache.“

Franz Josef Himpfl spielt Trompete, Flügelhorn, Piccolo-Trompete und singt. Bei der Initiativgruppe hat Franz Josef Himpfl zwei Jahre lang Saz gelernt. Im Mai 2015 machten die Unterbibberger eine Tour durch die Osttürkei und gaben ein Konzert für die syrischen Flüchtlingskinder. In ihren Liedern verbinden sich bayerische und türkisch/kurdische Einflüsse. Darüber wird er mit uns sprechen und einige Kostproben zum Besten geben.

Moderation:  
Walter Weiterschan (IG, Kurator)

Grüße aus Argentinien  
Saludos desde Argentina

Tessa Catchpole



Freitag, 24.03.2017 19:30  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude  
EG-Saal

Había una vez

Bettita

El día que me quieras

Alberto Ginastera (1916–1983)  
Klaversonate Nr. 1 op. 22 (1952)  
1. Allegro marcato  
2. Presto misterioso  
3. Adagio molto appassionato  
4. Ruvido ed ostinato

Alberto Ginastera (1916–1983)  
3 Danzas argentinas op. 2 (1937)  
Danza del viejo boyero  
Danza de la moza donosa  
Danza del gaucho materno

Rosa de Otoño

Beuna Vida

Mal de Amores

Los Mareados

Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat  
Stadtjugendamt

# Münchner Familienpass 2017

**Gemeinsam durch die Stadt!**  
Gutscheine, Ermäßigungen  
und exklusive Angebote für die  
ganze Familie!

Ideal als Geschenk!

**Münchner Familienpass 2017**

Für nur 6 Euro!

MÜNCHEN  
Kinder- und Familienstadt  
www.muenchen.de/familienpass

GOVERNMENT

Jetzt auch online erhältlich  
www.muenchen.de/familienpass

Mit Unterstützung

**Sparda-Bank**  
www.sparda-mn.de